

Handeln, Heiraten und Häuser bauen

Mathias Jenny referierte auf Einladung des Historischen Vereins im Glarnerhof über Glarner Händlerfamilien. Eine stattliche Zahl von 60 bis 70 Personen lauschte den spannenden Ausführungen des Historikers.

Rolf Kamm

Seit einiger Zeit befasst sich der Schwander Kantonsschullehrer Mathias Jenny mit den Glarner Handelshäusern des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Diese Familienunternehmen waren wichtig für die Entstehung der glarnerischen Textilindustrie, sind aber nur zum Teil bekannt und kaum erforscht. Mathias Jenny nähert sich dem Thema vorab von zwei Seiten: Über die Familiengeschichte und die Glarner Häuser der Händler. Darüber hinaus waren ihm die Archive von Wien, Ennenda und Glarus und der Nachlass des Speditionshauses Masner in Chur besonders ergiebige Fundgruben.

Die Grossen aus Wien

Das bedeutendste Handelshaus war die sogenannte «Wienerhandlung» der Familien Jenny und Aebli. Deren Aufstieg begann als Verleger von Handgesponnenem in Österreich. Gut möglich, dass sie davor auch in Glarus in diesem Geschäft tätig gewesen waren.

Wegen der österreichischen Zollschranken unter Joseph II. bauten die «Wiener» eine Manufaktur in Oberösterreich, 1788 auch eine in Böhmen. Sie handelten Textilien in Österreich, Ungarn, Deutschland und Russland, wo sie auch Grundbesitz hielten.

Vor 1800 hatte die Wienerhandlung offenbar einen Wert von 622'000 Gulden: Dafür hätte man 1774 die Kirche von Ennenda 50-mal bauen können. Tatsächlich aus Wiener Geld stammte das stattliche Haus «Sunnezyt» in Ennenda.

Auch sonst prägte das Handelshaus die eigene Heimat: Einer ihrer Glarner Handweber in Österreich war Bartholome Jenny, der nach seiner Rückkehr die gleichnamige Textilfirma in Ennenda und Haslen gründete. Der Wiener-Teilhaber David Altmann wiederum finanzierte den ersten Druck des Glarner Landsbuches privat.

Die Verwandten und Vernetzten

Das familiäre Beziehungsnetz, auf dem die Glarner Handelshäuser bauten – man könnte fast von Heiratspolitik sprechen – zeigt sich an den in Italien tätigen Firmen Jenny & Schiesser und Heinrich Iselin & Söhne: Die Partner Jenny und Schiesser waren Cousins. Jenny wohnte in Ennenda und Schiesser im «Sunnezyt» in Diesbach. Die zwei Partner verheirateten ihre Kinder miteinander und bauten ihnen wiederum prächtige Häuser in Ennenda, wie das Haus «Halten» oder jenes «Im Graben». Auch die Familie Iselin war mit dem Jenny-Schiesser-Clan verwandtschaftlich verbunden, ebenso mit den «Wienern» und dem Zeugdruckpionier Streiff aus Glarus.

Der Handelsherr als Bank

Fridolin Jenny – ein weiterer Handelsherr – war mehrere Jahre in holländischen Diensten gewesen, bevor er mit dem Handel mit Krapp und Textilien reich wurde. Von ihm hat sich ein Rechnungsbuch erhalten. Darin sind die Kredite aufgeführt, die er vergeben hatte. Allein an den Zinsen verdiente Jenny im Jahr rund 1500 Gulden, mehr als das Siebenfache eines Textildruckers. Auch die Gemeinden Näfels und Schwändi bedachte er mit Krediten von bis zu 4000 Gulden.

Mathias Jenny lieferte viele neue finanzielle, wirtschaftliche, familiäre und persönliche Einblicke in das glarnerische 18. Jahrhundert. Man darf sich auf sein Buch freuen.